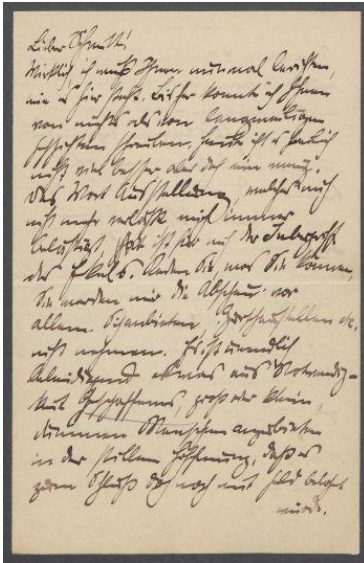


## Brief von Georg Kolbe an Hermann Schmitt



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Georg Kolbe
Adressat*in	Hermann Schmitt
Erwähnte Personen	Max Klinger Werner Hirschfeld Otto Greiner Henry Thode Ludwig Justi Georg Hirzel Karl Julius Vogel Georg Theodor Schreiber Artur Volkmann Victor Hehn
Datierung	1903 (vermutlich)
Umfang	1 Brief, 2 Blatt
Erwerbung	Schenkung Alexandra Habermann, 2002
Inventarnummer	GK.616.2_001
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	3386964
Rechte	Public Domain Mark 1.0

**Inhaltsangabe**

Brief von Georg Kolbe an seinen Freund und Förderer Hermann Schmitt. Die Gegenbriefe von Schmitt an Kolbe wurden unter der Signatur GK.372 gesondert aufgenommen, da sie aus dem Nachlass Kolbes stammen.

**Transkription**

Lieber Schmitt!

Wirklich, ich muss Ihnen nun mal berichten, wie es hier steht. Bisher konnte ich Ihnen von nichts als von langweiligen Geschichten schreiben. Heute ist es freilich nicht viel besser, aber doch ein wenig.

Das Wort Ausstellung, welches mich nicht mehr verläßt, mich immer

belästigt, hat ist für mich der Inbegriff  
des Elends. Denken Sie, was Sie können,  
Sie werden mir die Abscheu vor  
allem Sichanbieten, Zurschaustellen etc.  
nicht nehmen. Es ist unendlich  
beleidigend, etwas aus Notwendig-  
keit Geschaffenes, groß oder klein,  
dummen Menschen anzubieten  
in der stillen Hoffnung, daß es  
zum Schluß doch noch mit Geld belohnt  
wird.

Seite 2

Vor etwa 4 Wochen kamen meine  
ausstellbaren Arbeiten im Kunstverein  
an. Bis heute bin ich aber einfach noch  
nicht benachrichtigt worden. Verschiedene Leute,  
Klinger<sup>(1)</sup> an der Spitze, waren vorher  
bei mir, und es geschah alles mögliche,  
was Sie mir in Ihrem letzten  
Briefe anrieten; man zeigte  
Interesse, sogar unerwartet viel;  
Klinger wanderte ### in das  
Museum zu den beiden großen  
Wächtern der Kunst, Schreiber und Vogel<sup>(2)</sup> –  
diese bemühten sich sogar heraus  
zu mir, und alles sah glänzend  
aus, aber es waren ja nur  
Worte, jetzt, nach 4 Wochen, hatte  
man mich ganz wieder vergessen,

Seite 3

man wußte nicht einmal, ob  
meine Ausstellung stattfinden  
soll oder nicht. Kurz, es hat ist  
unbeschreiblich, welche Nußknacker  
hier an der Spitze stehen und wie groß  
ihre Macht ist : = Meine letzte  
große Figur, welche Sie in der  
Anlage sehen, ist fertig, und ich bot  
sie der Stadt als Geschenk an, mit  
dem Beding, daß sie öffentlich auf-  
gestellt würde (Stadtanlagen) und  
daß die Kosten des Bronzegusses  
getragen werden müßten.

Weil die Figur nackt ist, hat der  
Rat die Annahme vollkommen

zurückgewiesen. Geld ist genug da,  
denn es sind 30000 M. zur

Seite 4

bildhauerischen Ausschmückung der  
Stadt da; jedes folgende Jahr dann  
giebt es 15000 M. Man hatte jetzt  
eine sogenannte Brunnen-  
konkurrenz veranstaltet (ich war  
auch beteiligt), die ist ganz ins  
Wasser gefallen. Wie war das  
auch anders möglich, wenn der  
Rat selbst, unter dem keine  
menschlich fühlende Brust ist, die  
Jury bildete? Hier habe ich bereits  
alle Hoffnung verloren.

Gestern ging ich nun in's Museum  
(vielleicht zum 10. Male wegen der  
Ausstellung) und stellte mich  
so lange hin, bis mir eine etwas  
Bestimmtere Antwort wurde;

Seite 5

II

heute habe ich wieder dort gestanden,  
und es ist nun so weit, daß morgen  
die Bilder (freilich nicht sehr günstig)  
aufgehängt werden. Wann die  
Skulpturen an die Reihe kommen,  
das liegt noch im unbekanntem  
Lande. Vielleicht doch gleich? Wer  
weiß!

Greiner<sup>(3)</sup>s lang ersehntes Bild ist  
im gleichen Saale mit vielen  
Studien ausgestellt und bereits  
angekauft für's Museum.  
Auch der römische Volkmann<sup>(4)</sup> hat  
seine Sachen da und mir den  
ganzen freien Platz verbaut;  
es ist ganz abscheulich!

Kommen Sie nun einmal mit  
Ihrer Frau zu uns nach Leipzig?

Seite 6

Daß ich Ihnen so lange nicht schrieb,  
hat zwei Gründe. Erstes wartete ich

auf die Photographien, von denen ich Ihnen einige zuschicken wollte, zweitens war Hirschfeld<sup>(5)</sup> öfter bei mir in der Werkstatt, und da er oft von Ihrem Leipziger Besuch sprach und ich meine Wünsche nicht verschwieg, so nahm ich an, dass er Sie in Briefen schon wissen lassen würde, was nötig wäre.

Er reist ja doch wohl nächstens ab und hoffte, Sie noch vorher hier zu sehen. Wir sind auch umgezogen (Königstrasse 12 Connewitz), und da mußte ich vieles versorgen; sodaß meine freien Stunden mit manchem Ärger gefüllt waren.

Seite 7

Um mich zu schonen, ließ ich auch den Photograph außer Acht, und der entpuppt sich als ein ganz nachlässiger Kunde. Es eilt ja auch mit den Bildern nicht. In Berlin wird es dieses Jahr wohl nichts, da ich in Dresden ausstellen will (aber nur Skulptur). Keller, der Kunsthändler, war am selben Tage nochmals bei mir, als die Sendung nach dem Kunstverein abging. Hoffentlich findet sich mir ein günstiger Monat im kommenden Herbst.

Einen kleinen, aber angenehmen Erfolg meiner Arbeiten hatte ich übrigens doch schon; Klinger und Hirzell<sup>(6)</sup> sandten mir je 500 Mark. Von

Seite 8

Klinger freilich soll ich schweigen.

Lieber Schmitt, kommen Sie nun recht bald zu uns mit Ihrer Frau, nichtwahr? Ich hoffe, daß Krankheit nicht hindernd in den Weg tritt. Wir müssen wieder einmal zusammen reden und uns sehen. Mit Victor Hehn<sup>(7)</sup> haben Sie mir eine große Freude bereitet, das ist wirklich ein gutes Buch. Es ist ohne Schwätzerei

rein sachlich geschrieben und hat doch  
das nötige Maß von Liebe zum  
Vorwurf. Wie vorzüglich sind die  
Dichterlinge neben Goethe beleuchtet!  
⊕ Das Buch, oder vielmehr die  
Anschauung Hehn's über einen  
großen Mann erinnert mich an  
Justi<sup>(8)</sup>. Welcher Unterschied ist dann  
zwischen den beiden und Thode<sup>(9)</sup>!  
Doch leben Sie wohl, lieber Freund, kommen

[Einfügung linker Rand senkrecht]

Sie bald. Wir grüßen Sie und Ihre Frau herzlichst + wollen Sie bei  
uns sehen.

Immer Ihr Kolbe.

### Anmerkungen

- (1) Klinger, Max (18.02.1857, Leipzig – 04.07.1920, Großjena), Künstler,  
Maler, Radierer, Grafiker, Bildhauer  
<http://d-nb.info/gnd/118563335>
- (2) Schreiber, Georg Theodor (13.4. 1848, Strehla – 13.03.1912, Leipzig),  
Klassischer Archäologe, Kunsthistoriker und Denkmalschützer, seit 1886 Leiter  
des Städtischen Kunstmuseums in Leipzig (Museum der bildenden Künste) und  
Kustos des Leipziger Kunstvereins. Vogel, Karl Julius (4.5.1862, Penig, Sachse  
– 31.8.1927, Leipzig), Kunsthistoriker, von 1912 – 1924 Direktor des  
Museums der bildenden Künste in Leipzig
- (3) Greiner, Otto (16.12.1868, Leipzig – 24.9.1916, München), Maler,  
Grafiker  
<http://d-nb.info/gnd/118718762>
- (4) Volkmann, Artur (28.8.1851, Leipzig – 13.11.1941, Geislingen an der  
Steige), Bildhauer, Maler  
<http://d-nb.info/gnd/118908545>
- (5) Hirschfeld, Werner (28.2.1882, Königsberg – 1914, gefallen), Dr. phil.,  
Kunsthistoriker, aus dem Freundeskreis Georg Kolbes  
<http://d-nb.info/gnd/116914343>
- (6) Hirzel, Georg (11.8.1867, Leipzig – 15.5.1924, München), Verleger,  
Kunstsammler  
<http://d-nb.info/gnd/119262401>
- (7) Hehn, Victor (8.10.1813, Dorpat, Estland – 21.3.1890, Berlin),  
Kulturhistoriker, hier Publikation ohne weitere Angaben  
<http://d-nb.info/gnd/118163981>
- (8) Justi, Ludwig (14.3.1876, Marburg – 19.10.1957, Potsdam), Kunsthistoriker,  
Direktor der Berliner Nationalgalerie (1909 – 1933), Generaldirektor der  
Staatlichen Museen zu Berlin (Ost) 1946 – 1957  
<http://d-nb.info/gnd/118776533>
- (9) Thode, Henry (13.1.1857, Dresden – 19.11.1920, Kopenhagen),  
Kunsthistoriker, Hochschullehrer  
<http://d-nb.info/gnd/119116898>

**G K**  
**M**

Georg Kolbe Museum, Berlin 20.09.2024